



»Kämpft!« – Sascha Lobo erklärt in seinem Online-Vortrag die Bibliotheken selber dafür verantwortlich, dass sie sich eine zentrale Rolle in der digitalen Wissensgesellschaft erstreiten.
Screenshot: OCLC

Frank Simon-Ritz

Kämpft!

Sascha Lobo nimmt Bibliotheken in die Pflicht

Da ist der Firma OCLC in der Adventszeit ein echter Coup gelungen: Sie konnte den Blogger, Journalisten und Werbetexter Sascha Lobo dafür gewinnen, am 9. Dezember 2021 den Keynote-Vortrag zum diesjährigen Bibliotheksleitungstag (vgl. den Bericht von Ilona Munique auf Seite 118 in diesem Heft) zu halten. Unter der Überschrift »Warum sich Bibliotheken digital nicht (ab)hängen lassen sollten« unternahm Lobo einen Parforceritt durch die nach wie vor eher öde Landschaft der digitalen Infrastruktur in Deutschland. Dabei spielte natürlich auch die Corona-Pandemie als Beschleuniger für die Digitalisierung eine Rolle. Wer befürchtet hatte, dass es bei derartigen Allgemeinplätzen bleiben würde, wurde schnell eines Besseren belehrt. Der Mann, dessen Markenzeichen seit vielen Jahren der Irokesenschnitt ist, hat tatsächlich etwas zu Bibliotheken zu sagen.

Den Anfang machte er damit, dass er beschrieb, was aus seiner ganz persönlichen Sicht den »Wesenskern« von Bibliotheken ausmacht. Und passend zum eher metaphysischen Begriff des Wesenskerns wurde es an dieser Stelle fast schon schwärmerisch – und die an den Bildschirmen folgenden Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die ansonsten eher in den Niederungen von Kennzahlen und Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen agieren, rieben sich vermutlich zum ersten Mal verwundert die Augen. Lobo brach eine Lanze für die Bibliotheken als die »Demokratisierer des Wissens und der Wissensarbeit«. »Gut, dass uns das mal wieder jemand gesagt hat«, mag die eine oder der andere im virtuellen Publikum gedacht haben.

Die Bibliothek sieht Lobo als gesellschaftlichen »Ort der Konfrontation mit Kultur und Archiv«. Und beschreiben möchte er die Bibliotheken im Sinne des amerikanischen Soziologen Ray Oldenburg als »third places«.¹

»Wir wollen Öffentliche Bibliotheken als dritte Orte stärken und Sonntagsöffnungen ermöglichen«

An dieser Stelle ließ sich gut ein kurzer Ausflug in die große Berliner Politik – am Tag zuvor war die Ampelkoalition vereidigt worden – in den Vortrag einbauen. Denn Oldenburg ist tatsächlich auch in der Tagespolitik angekommen. Diesen Eindruck muss man gewinnen, wenn man im Koalitionsvertrag liest: »Wir wollen öffentliche Bibliotheken als dritte Orte stärken und Sonntagsöffnungen ermöglichen.«²

Ein weiteres Thema, das es bis in den Koalitionsvertrag geschafft hat, ist das E-Lending.³ In den vergangenen Jahren konnte man in Deutschland leider selten erleben, dass sich prominente Autorinnen oder Autoren im Streit um dieses Thema leidenschaftlich und uneingeschränkt auf die Seite der Bibliotheken gestellt hätten. Genau das tat Sascha Lobo in seinem Keynote-Vortrag. Mit deutlichen Worten griff er die Initiatoren der unseligen Initiative »Fair Lesen« an, denen er vorwarf, *Fake News* zum E-Lending zu verbreiten (siehe hierzu auch die unterschiedlichen Beiträge des Themenschwerpunkts »Streitfall E-Book-Ausleihe« ab Seite 96 in dieser Ausgabe).

Und damit war Herr Lobo allmählich bei seinem eigentlichen Thema angekommen, nämlich der Frage, wie sich der »Wesenskern« der Bibliotheken ins 21. Jahrhundert übersetzen lässt. Gemeint ist damit, wie sich die Bibliotheken in einem zunehmend durch die Digitalisierung geprägten Umfeld behaupten können. Lobo orientiert sich auch hier an der Theorie vom »dritten Ort«.⁴ Ganz nah bei Oldenburg beschreibt er drei Aspekte, die für die »digitalen dritten Orte«, die er sich erträumt, wesentlich sein sollten. Diese Orte sind gekennzeichnet durch Offenheit, Zugänglichkeit und – wie er es nennt – die »Drucklosigkeit der Nichtkommerzialisierung«. Diese Aspekte spielen auch schon bei Oldenburg, der noch eine weitgehend analoge Welt beschreibt, eine zentrale Rolle.

Richtig spannend wurde es, als Lobo versuchte, diese Kriterien auf Bibliotheken anzuwenden. Die Bibliothek – oder vielmehr Lobos Vision der Bibliothek – erscheint hier als »*shared knowledge space*«. Dass es in einer demokratischen Wissensgesellschaft Plattformen für geteiltes Wissen geben muss, leuchtet unmittelbar ein. Aber dass die Bibliothek hier selber zu Plattform wird, auf der und über die auch in einem zunehmend digitalen Umfeld Wissen geteilt wird, stellt eine große Herausforderung dar.

Die Bibliothek als *shared knowledge space*

Der neuen Funktion – oder dem neuen Wesenskern – des »*shared knowledge space*« stellte Lobo zwei weitere Funktionen an die Seite, für die aus seiner Sicht die Bibliotheken des 21. Jahrhunderts stehen sollten. Bibliotheken sollten sich zu Orten entwickeln, an denen sowohl hybrides Lernen als auch hybrides Arbeiten möglich sind. Dabei hat Lobo die Latte für die Bibliotheken hochgehängt. In Konkurrenz stehen Bibliotheken aus seiner Sicht zum Beispiel mit den »*horizon workrooms*«, die Facebook seit Sommer 2021 in einer Betaversion anbietet.⁵

Manchen der zuhörenden Bibliothekarinnen und Bibliothekare dürfte es spätestens an diesem Punkt schwindelig geworden sein. Die gute alte Stadtbücherei als »Hub für Kultur- und

1 Ray Oldenburg, *The Great Good Place: Cafes, Coffee Shops, Community Centers, General Stores, Bars, Hangouts, and How They Get You through the Day*, New York 1989. Bibliotheken kommen bei Oldenburg leider nicht vor.

2 Den aktuell geltenden Koalitionsvertrag findet man unter anderem hier: <https://www.spd.de/koalitionsvertrag2021/> (zuletzt gesehen am 12.01.2022)

3 Im Koalitionsvertrag heißt es dazu: »Wir wollen faire Rahmenbedingungen beim E-Lending in Bibliotheken.«

4 Dass sich Lobo intensiver mit *The Great Good Place* beschäftigt hat, geht auch aus Holm Friebe/Sascha Lobo, *Wir nennen es Arbeit: Die digitale Bohème oder: Intelligentes Leben jenseits der Festanstellung*, München 2006, hervor. Hier ist ein ganzer Abschnitt dem Thema »Der dritte Ort« gewidmet (S. 147-150). Allerdings wird Oldenburg nicht explizit erwähnt.

5 Vgl. <https://www.heise.de/news/Facebook-stellt-VR-App-Horizon-Workrooms-fuer-digitale-Teamarbeit-vor-6170738.html> (zuletzt gesehen am 12.01.2022)

Alltags-KI« – das muss man erst einmal verdauen. Diejenigen, denen es noch nicht schwindelig war, waren hoffentlich beglückt darüber, dass hier einer die Bibliotheken ins Zentrum der Entwicklungen rückt, die unsere Gesellschaft in rasantem Tempo verwandeln (»exponentieller Fortschritt«).

Aber damit noch nicht genug.

Lobo nimmt die Bibliotheken auch in die Pflicht. Nachdem er ihnen gezeigt hat, wie wichtig sie sind beziehungsweise sein können, vollzieht er das, was er die »Verantwortungsübergabe« nennt. Er erklärt die Bibliotheken selber dafür verantwortlich, dass sie sich eine zentrale Rolle in der digitalen Wissensgesellschaft erstreiten. »Kämpft!«, ruft er den über 600 Kolleginnen und Kollegen zu, die sich online zugeschaltet haben. Bibliothekarinnen und Bibliothekare – so seine Botschaft – müssen sich für diese neue Rolle einsetzen und damit ihrer »Verantwortung für die Wissensgesellschaft« gerecht werden.

Bei einer Präsenzveranstaltung hätte man seinen Blick jetzt in die Runde schweifen lassen können, um zu sehen, in welchem Ausmaß Betroffenheit und in welchem Grad Begeisterung die Gesichter prägen. Meine Vermutung ist, dass sich das in etwa die Waage hielt.

Der Vortrag Lobos war im besten Sinn, den dieses Wort haben kann, eine Zumutung. Für viele Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die ihm beiwohnen konnten, dürfte es danach schwierig gewesen sein, zum bibliothekarischen Alltagsgeschäft zurückzukehren. Vielleicht wäre es ja ein erster Schritt, um diesem Ziel zumindest ein kleines Stück näherzukommen, wenn man auf eins der immer noch beliebten Post-its den Slogan »Kämpft!« schreibt und diesen dann an den Bildschirm heftet. Und dann könnte man sich vornehmen – im Sinne der Pfadfinder – jeden Tag eine gute Tat auf dem Weg zur Umsetzung der Vision zu vollbringen.

Dr. Frank Simon-Ritz, geboren 1962 in Letmathe (Westfalen). Studium der Geschichte und der Germanistik in Bochum und Bielefeld. Promotion 1995. 1993 bis 1995 Bibliotheksreferendariat. 1995 bis 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. Seit 1999 Direktor der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar. 2003 bis 2009

Vorsitzender des Landesverbands Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband, 2013 bis 2016 Vorsitzender des Deutschen Bibliotheksverbands. Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher, Buchbeiträge sowie Zeitschriften- und Zeitungsbeiträge. (Foto: Philipp Wiegandt / Universitätsbibliothek Weimar)

